



**Der Gemeinderat, Rolf Amstad, hat sein erstes Amtsjahr hinter sich. Was ihn in diesem Jahr bewegt hat und was als Nächstes ansteht, erzählt er im Interview.**

**Wie verlief dein Einstieg in die Arbeit als Gemeinderat von Lohn? Hat er deinen Vorstellungen entsprochen?**

Durch meine berufliche Tätigkeit als Gemeindeschreiber sind mir die Abläufe in einem Gemeinderat nicht fremd. Obschon es – was die Vorgehensweise und die Gesetzgebung anbelangt – grosse Unterschiede in den einzelnen Kommunen gibt. Der Schweizer Föderalismus kommt hier voll zum Tragen.

Der Einstieg ist geglückt – „ich lebe noch“. Nein, Spass beiseite. Die Einarbeitung und das Kennenlernen, was hinter den Kulissen der Gemeinde läuft, war eine Herausforderung. Man darf sich keine falschen Vorstellungen machen über die Dauer der Einarbeitung. Als neuer Gemeinderat wird man ins kalte Wasser geworfen und wer nicht schwimmen kann, geht unter. Vieles ist "learning by doing", was mich aber bereits bei früheren Tätigkeiten begleitet hat.

**Was war besonders intensiv in deinem ersten Amtsjahr?**

Absolut die Einarbeitung mit viel Lesen, E-Mails schreiben, Dokumente suchen, Fragen stellen, Kontakte knüpfen, Wald und Landwirtschaft auf Gemeindegebiet kennen lernen usw. Aber auch die Wetterkapriolen, wobei mir hier vor allem der Zustand des Waldes Sorge bereitet.

**Was besonders überraschend?**

Die grosse Anzahl der Geschäfte und Problemstellungen, die man erst zu Gesicht bekommt, wenn man sich als Gemeinderat engagiert. Ich war überrascht, dass es in einer kleineren Gemeinde wie Lohn ebenfalls sehr viele Themen zu besprechen und Arbeiten zu erledigen gibt.

**Was liebst du an deinem Amt ganz speziell?**

Ich darf für ein Referat zuständig sein, wo vieles sichtbar ist. Nicht nur Administration und Theorie (habe ich im Geschäft schon genug), sondern rings ums Dorf, draussen in der Natur, und bei Problemen und Fragen ein verlässlicher Ansprechpartner sein. Das Polizeireferat rundet das Ganze ab, obschon es dabei nicht immer um Angenehmes geht. Diese Tätigkeit widerspiegelt manchmal die heutige Gesellschaft. Dies kann aber mitunter auch spannend sein.

**Dein schönstes Erlebnis im vergangenen Amtsjahr?**

Als ich im Sommer (es war Ferienzeit) bei einem Bienenhausbrand als Vermittler wirken konnte. Es war ein gutes Gefühl, mitzubekommen, dass sich von Polizei, über Förster, Landbesitzer und Geschädigtem alle bei mir für die Unterstützung bedankten.

**Was geht dir auf die Nerven?**

Menschen, die unehrlich, griesgrämig, humorlos, überheblich und nur mit grossen Worten, ohne Taten, durchs Leben gehen. Im Weiteren die nicht endende Flut von neuen Gesetzen und Verordnungen, sowie generell die zunehmende Bürokratie in allen Lebensbereichen.

**Hast du deinen Entscheid, für den Gemeinderat zu kandidieren, noch nie bereut?**

Eigentlich nicht; nur wenn der Tag wieder einmal zu wenig Stunden hat, kommt dieser Gedanke schon mal vor...

**Wie sieht dein Zeitmanagement aus - das Amt des Gemeinderates ist ja kein Vollamt?**

Das ist nicht immer einfach umzusetzen. Denn als Gemeindeglied von Wagenhausen TG (100%) mit ebenfalls vielen Abendsitzungen und einem Arbeitsweg von einer Stunde pro Tag, muss ich zeitweise mit den Terminen jonglieren. Zum Glück respektiert mein Arbeitgeber das Engagement in Lohn und auch meine Gemeindegliedkollegen sind flexibel mit dem Terminieren der Sitzungen.

**Wie kannst du abschalten?**

Mit meinem Oldtimer Hürlimann Traktor. Mit 25 km/h ausfahren in der freien Natur wirkt extrem entschleunigend. Leider sind diese Ausfahrten bis jetzt selten möglich.

**Was denkst du ist die Ursache, dass sich für ein frei werdendes Amt in der Gemeinde in der Regel niemand sofort meldet?**

Ein Grossteil der heutigen Gesellschaft ist nicht mehr bereit, etwas fürs Gemeinwohl zu tun. Will man etwas korrekt machen, braucht es Zeit dafür, die aber anscheinend (fast) niemand mehr hat. Die Auswahl an Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten ist unbegrenzt. Und mit Social Media muss man nicht mal sein Zuhause verlassen. Ich glaube zudem, dass heute der Spassfaktor und einfach das nur für sich Schauen, eine entscheidende Rolle spielt, weshalb immer mehr Personen fehlen, die Verantwortung übernehmen wollen.

**Hast du eine Lebensweisheit?**

Nicht speziell, aber ich besinne mich öfters auf Aussagen wie „leben und leben lassen“ oder „90% des Erfolges ist Vorbereitung“. Überdies natürlich - gesund bleiben. Für mich das Einzige, was zählt. Alles andere können wir nämlich selber richten.

**Was wünschst du dir für die Gemeinde Lohn?**

Die Gemeinde soll ein lebenswerter Ort bleiben, wo sich die Bevölkerung noch kennt und man sich auf der Strasse „Grüezi“ oder „Hoi“ sagt.

Um die nicht weniger werdenden Aufgaben in der Gemeinde auch weiterhin stemmen zu können, wünsche ich mir Menschen, die Lohn nicht nur als ihren Wohnort verstehen, sondern in Lohn auch ihre Heimat sehen, für die es sich lohnt, etwas von seiner Zeit zu geben. Auch das Bestehen unseres Volg Ladens, der beiden Kaffees (U-guet und Kaphilon) oder der Buschenschank Kuhstall sind wichtig für den sozialen Austausch im Dorf.

**Was steht im laufenden Jahr an und wo siehst du Lohn in 1000 Tagen?**

Es wird wiederum viel zu besprechen sowie Entscheide zu treffen geben. Im Speziellen erwartet der Rat baldmöglichst einen Beschluss des Bundesgerichts zur Einwendung der revidierten Nutzungsplanung, die für den Wohnungsbau relevant ist. Aber auch die Gesamterneuerungswahlen werfen bald ihre Schatten voraus. Und apropos Wahlen: wie bekannt ist, muss ein Gemeindeglied ab der neuen Legislatur ersetzt werden.

Auch in 1000 Tagen soll Lohn ein eigenständiger und selbstbewusster Ort sein, mit etwas mehr Einwohnerinnen und Einwohnern als heute. Die finanzielle Lage, mit vielen gebundenen Ausgaben, vor allem im sozialen Bereich (Alter und Bildung), macht ein moderates Bevölkerungswachstum unumgänglich.